Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 147 | Halver, Mittwoch, den 27. Juni | 1951

Zuspitzuug in Teheran

Britischer Kreuzer nach Abadan beordert

Öltanker sollen Hafen verlassen — Mossadeq macht neue Versprechungen

dmt. London, 26. Juni

Die persische Regierung ist nach britischer Auffassung unfähig, den Schutz der britischen Staatsbürger zu garantieren, wozu sie nach internationalem Recht verpflichtet ist. Die Regierung Seiner Majestät sieht sich daher, wie der britische Außenminister Herbert Morrison am Dienstag vor dem Unterhaus erklärte, gezwungen, diese Aufgabe selbst in die Hand zu nehmen und die Mittel anzuwenden, die sich als notwendig erweisen. Aus diesem Grunde wurde der britische Kreuzer „Mauritius", der bisher vor der Insel Bahrein am Südausgang des Persischen Golfs vor Anker lag, in das Seegebiet von Abadan beordert. Das britische Panzerlandeschiff „Messina" wird in Basra (Irak), das in unmittelbarer Nähe der persischen Grenze liegt, erwartet. Im ganzen Mittleren Osten stehen die Truppen und Luftgeschwader bereit, um nötigenfalls einzugreifen.

Morrison gab mit der Erklärung „die Lage in Abadan ist sehr ernst" dem Unterhaus davon Kenntnis, daß die Tanker in Abadan angewiesen seien, den Hafen sofort zu verlassen, selbst wenn die Fracht zurückbleiben müsse. Er begründete diese Maßnahme mit der für die Briten unannehmbaren Forderung der iranischen Regierung, daß die Kapitäne der Tanker für jede Fracht eine besondere Quittung ausstellen sollten.

Die außerordentlich kritische Zuspitzung der Lage im britisch-persischen Oelkonflikt wurde dadurch ausgelöst, daß die persische Regierung mit der angedrohten Uebernahme der Einrichtungen der Anglo-Iranian ernst macht und auf der anderen Seite die Gesellschaft mit ihrem gesamten Fachpersonal es ablehnt, den persischen Anordnungen Folge zu leisten. Damit droht den leitenden Beamten die Anwendung des dem persischen Parlament zur Verabschiedung vorliegenden Antisabotagegesetzes, das schließlich jeden ausländischen Experten dauernd der Gefahr aussetzt, an den Galgen zu kommen, weil man sich immer einen Ausländer als den Verantwortlichen herausgreifen kann, wenn ein Fehler vorkommt. Darüber kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß Ministerpräsident Mossadeq sein Bedauern über die unter den ausländischen Angestellten ausgebrochene Unruhe aussprach und von neuem versicherte, daß man mit ihnen weiter zu arbeiten wünsche und daß ihnen alle Garantien für ihr Leben und ihr Eigentum gegeben würden.

Unter den persischen Geschäftsleuten sind inzwischen große Summen gesammelt worden, um den Nationalisierungsplan der Regierung zu unterstützen. Alle Regierungsbeamten haben zehn Prozent ihrer Gehälter zur Verfügung gestellt. Der Generaldirektor der Anglo-Iranian-Oil-Company, Eric Drake, hat sich — sicherlich angesichts der ihm durch das Antisabotagegesetz drohenden Gefahr — aus eigenem Entschluß nach Bassorah im Irak begeben.

Zusammenbruch der Ölförderung?

dmt. London, 27. Juni

Außer der „Mauritius" soll die britische Admiralität einen weiteren Kreuzer von Ceylon nach den britischen Gewässern in Marsch gesetzt haben. Es sind jedoch keinerlei Truppenverschiebungen nach dem Irak oder nach Persien erfolgt, erklärte das Kriegsministerium Mittwoch früh.

Die persische Regierung wird sich bei ihren weiteren Beschlüssen darüber im klaren sein müssen, daß sich die Maßnahmen der Engländer unter Umständen verhängnisvoll für das Land auswirken werden. Denn wenn England seine Techniker abruft und wenn erst der komplizierte Produktionsgang unterbrochen ist, dann steht Persien vor dem Zusammenbruch des Oelbetriebes und kann kaum damit rechnen, daß dieser noch in diesem Jahr wieder in Gang gesetzt werden kann. Da aber die Staatseinnahmen Teherans sich zu einem Drittel aus der Beteiligung an der Oelproduktion ergaben, wird sich die Teheraner Regierung der Tatsache eines kaum noch aufzuhaltenden Staatsbankerotts gegenübersehen.

Malik meldete sich krank

Er weicht Erklärungen aus — Vorerst keine offiziellen Schritte

dmt. New York, 26. Juni

Der sowjetische UNO-Delegierte Malik meidet seit Tagen das UNO-Gebäude in New York und hat auch dem Präsidenten der Vollversammlung, Entezam, keine Gelegenheit gegeben, mit ihm über die sowjetischen Vorschläge zu verhandeln. Es heißt, Malik sei leidend und könne keine Besuche empfangen. Als Entezam bei einem Empfang für den Präsidenten Ecuadors den stellvertretenden sowjetischen Delegationsführer, Tsarapkin, um nähere Erklärungen zu dem Sowjetvorschlag bat, erhielt er die Antwort, daß dafür allein Malik zuständig sei.

Das amerikanische Außenministerium hat beschlossen, keine offiziellen Schritte zu unternehmen, bevor nicht eine Unterredung Malik-Entezam zustandegekommen ist. Da ein sowjetischer Delegierter bei den Vereinten Nationen erklärt hat, Malik befinde sich bei bester Gesundheit, glaubt man in Washington, daß Malik sich vor Erklärungen drücken will.

Trygve Lie erklärte am Dienstag in Oslo, die Vollversammlung müsse zusammentreten, um die durch den Vorschlag Maliks entstandene Lage zu beraten.

Frankreich besteht auf deutsche Kampftruppen

10 000 bis 12 000 Mann stark — Washington für Verständigung Bonn — Paris

dpa. Paris, 27. Juni

Nachrichten, nach denen sich Frankreich mit der Ersetzung der Kampfgruppen (Combat Teams) als deutscher Einheit in der europäischen oder atlantischen Armee durch deutsche Divisionen einverstanden erklärt haben sollen, seien unwahr. Noch weniger habe Frankreich der Aufstellung einer deutschen Armee zugestimmt, erklärten gutunterrichtete Kreise in Paris am Dienstag.

Die Franzosen sind auf der nun vier Monate dauernden Pariser Plevenplan-Konferenz von den anderen Teilnehmerstaaten zu der Ansicht bekehrt worden, daß deutsche Truppenverbände innerhalb einer europäischen Armee mindestens zehn- bis zwölftausend Mann umfassen sollen. Einer endgültigen Empfehlung der Konferenzteilnehmer, deutsche Einheiten von 10—12 000 Mann zuzulassen, steht jedoch der Beschluß des atlantischen Rats vom Dezember vergangenen Jahres im Wege. Damals war festgelegt worden, deutsche Kontingente nur bis zum Umfang von Kampfgruppen zu gestatten. An diesen Beschluß sind außer der Bundesrepublik alle anderen Konferenzteilnehmer noch immer gebunden, weil sie alle dem Atlantikpakt angehören. Jede einzelne Regierung müßte also bei der nächsten Tagung des Atlantischen Rats die Abänderung des Beschlusses von Brüssel beantragen.

Im Zuammenhang mit der offiziösen französischen Feststellung, daß Frankreichs Haltung in der Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands und der Bildung einer Europa-Armee sich nicht geändert habe, erklärt man in Washington, man hoffe, daß Bonn und Paris sich über die Durchführung der deutschen Wiederaufrüstung verständigen werden.

Bundeskabinett beschloß FDJ-Verbot

Nach Artikel 9 des Grundgesetzes — Adenauer berichtete über Rom-Reise

rdt. Bonn, 26. Juni

In ihrer Kabinettssitzung vom Dienstag hat die Bundesregierung beschlossen, die kommunistische Freie Deutsche Jugend (FDJ) zu verbieten, da ihre Tätigkeit einen Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung des Bundes darstelle. Das Verbot stützt sich auf Artikel 9, Absatz 2, des Grundgesetzes, wonach Vereinigungen, deren Zwecke oder deren Tätigkeit sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtet, verboten sind.

Bundeskanzler Adenauer berichtete dem Bundeskabinett über seine Gespräche mit den Vertretern der italienischen Regierung in Rom. Die Zusammenkünfte hätten zu einem weitgehenden Einvernehmen geführt, erklärte er.

Die Zuckerverordnungen, die dem Kabinett vom Bundesernährungsminister vorgelegt wurden, sind auf unvorhergesehene Meinungsverschiedenheiten gestoßen. Das Bundesernährungsministerium hat den Verbraucherpreis für Zucker auf 1.40 DM pro Kilo festgesetzt, was das Kabinett veranlaßte, diese Neufestsetzung dem Preisrat zur Durcharbeitung zu übergeben.

Am Freitag wird der Bundeskanzler mit den drei Hohen Kommissaren auf dem Petersberg über aktuelle Fragen verhandeln. In Bonn wird diesen Besprechungen Bedeutung beigemessen, da es die erste Unterredung Adenauers mit den Hohen Kommissaren seit seinen Auslandsreisen ist. McCloy wird voraussichtlich noch nicht aus Washington zurück sein. Unterrichtete Kreise vermuten, daß über die innere und äußere Sicherheit, die Umwandlung des Besatzungsstatuts in ein System zweiseitiger Verträge und im Hinblick auf den Schumanplan auch über die Dekartellisierung verhandelt wird.

FDJ: Arbeit wird fortgesetzt

Gegen das von der Bundesregierung ausgesprochene Verbot der FDJ protestiert der Zentralrat der kommunistisch gelenkten „Freien Deutschen Jugend" aus Berlin in einer Erklärung, in der die Fortsetzung der FDJ-Arbeit angekündigt wird. Die FDJ werde, so heißt es in der Erklärung, alle „legalen Möglichkeiten" zum Kampf gegen das Verbot ausnutzen. Im übrigen bezeichnet sie das Verbot als „freche Herausforderung des friedliebenden deutschen Volkes" und versucht, Eisenhower und die westdeutschen Militärs in letzter Instanz für das Verbot verantwortlich zu machen.

Proletarischer Ahnennachweis

Man stößt heute in der Sowjetzone in der Wohlfahrts- und Schulgesetzgebung, in Bestimmungen über Studium und Stipendien immer wieder auf den Begriff „Arbeiterkind". Wer dort seine proletarische Herkunft nachweisen kann, hat es leichter im Leben. Er kommt ohne Schwierigkeiten von der Grundschule in die Oberschule, er gelangt leicht zur Universität und kann mit allerlei Stipendien rechnen, die an andrer Leute Kinder nicht vergeben werden. Also fand die arische Großmutter im proletarischen Vater einen gleich begehrten Nachfolger.

Nun ist es nach dem Aussterben der etwas summarischen „Arbeiter der Stirn und der Faust" aber nicht ganz einfach, eine einwandfreie proletarische Herkunft nachzuweisen, und daher hat die in der Sowjetzone erscheinende pädagogische Zeitschrift „Die neue Schule" sich der Sache angenommen, um Ordnung in die proletarische Abstammung zu bringen.

Der Stichtag ist der 1. Januar 1942. Es kommt darauf an, was für eine Erwerbstätigkeit die Eltern an diesem Tage ausgeübt haben. Ein Beispiel:

War der Vater 1942 Dreher, nach 1945 Angestellter, ist das Kind als Arbeiterkind anzusehen. Umgekehrt: war der Vater 1942 Regierungsbeamter und ist er heute Arbeiter, ist das Kind „natürlich kein Arbeiterkind". Kinder eines bürgerlichen Vaters, der ein Arbeitermädchen geheiratet hat, sind nicht als Arbeiterkinder anzusehen. Entscheidend ist — mit kleinen Ausnahmen — die Klassenzugehörigkeit und Erwerbstätigkeit des Vaters im Jahre 1942. Wenn aber z. B. die Mutter „kaufmännisch gelernt" hatte und nach 1945 auf Grund dessen als Witwe Buchhalterin ist, der Vater aber Arbeiter war, ist das Kind als Arbeiterkind anzusehen.

Dann heißt es: „Ebenso ist der Ausnahmefall zu beurteilen, in dem die Tochter eines hohen Regierungsbeamten, durch die Lehren von Marx und Engels für den Klassenkampf des Proletariats gewonnen, einen in der KPD organisierten Arbeiter geheiratet hatte".

Man sieht, es ist nicht ganz leicht mit der proletarischen Herkunft und es dürfte da eben soviel Ausnahmen wie Regeln geben. Eins aber steht einwandfrei fest: lebte Karl Marx heute in der Sowjetzone, er hätte nie studieren können, er wäre nicht einmal aus der Grundschule in die Oberschule gekommen. Denn er, der Entdecker des Proletariats, hatte keinen proletarischen Vater.

r.

Frischer Wind?

Dr. Rdt. Das Thema der Einbeziehung Westdeutschlands in die nordatlantische Verteidigungsorganisation kommt in Bonn nicht mehr zur Ruhe. Die Situation erinnert ein wenig an die im Dezember des vergangenen Jahres, als die Düsseldorfer Zwölferkonferenz des Atlantikblocks General Eisenhower in seine Koordinierungsaufgabe einsetzte und die Frage der deutschen militärischen Mitwirkung anschnitt. So erscheinen die seitdem vergangenen sechs Monate und mit ihnen die Fühlungnahme mit den Russen im Palais Marbre Rose und das demonstrative „Auf-Eis-Legen" der westdeutschen Aufrüstung heute als eine Episode. Zwar finden sich in Bonn Stimmen, die warnend darauf hinweisen, daß man in der neuen Hinwendung zu diesemThema auch ein taktisches Mittel der Alliierten im Kalten Krieg sehen könne und den Hinweis auf ein Kompensationsobjekt, das auch im Gespräch um die Spannungen im pazifischen Teil der Welt seine Rolle spielen könnte.

Ebenso wie die Gewerkschaften auf ihrem Bundeskongreß hat Dr. Adenauer in seinen jüngsten Reden die neue Aktualität dieser Frage betont. Und die SPD hat in ihrer Verlautbarung vom Dienstag, in der sie Dr. Adenauer ungehalten auf sein Versprechen einer vorherigen Fühlungnahme mit der Opposition erinnert, auf die weite Ausstrahlung dieser für die Westdeutschen so lebenswichtigen Frage hingewiesen. Wenn Präsident Truman etwa gleichzeitig seinen Gegnern zurief, in der Außenpolitik dürfe es keine Demokraten auf der einen und Republikaner auf der anderen Seite geben, so möchte man diese Forderung mit noch größerem Recht auf die beiden Faktoren der Willensbildung in Westdeutschland richten, an Regierungskoaliton und Opposition.

Einen bemerkenswerten Beitrag, der wohl seinen Einfluß auf die bevorstehenden Gespräche auf dem Petersberg nicht verfehlen wird, steuert die FDP zu dieser Diskussion bei. In ihrem in Bonn viel beachteten Artikel schlägt die Freie Demokratische Korrespondenz den von General Eisenhower entworfenen Truppenvertrag (der die Rechtsstellung von Truppen einer Nordatlantikmacht auf dem Staatsgebiet eines verbündeten Landes regelt) als Vorbild und Richtlinie für die Rechtsstellung der alliierten Truppen auf deutschem Boden vor. Die entschlossene Haltung die die FDP bei den Gesprächen zwischen Koalition und Kabinett an den Tag legt, dürfte in der Frage des zukünftigen Verhältnisses zwischen den Besatzungsmächten und den deutschen Behörden nicht weniger fest sein als auf dem innerpolitischen Felde. Das Verhalten der amerikanischen Dienststellen im Falle des Agenten Kemritz hat auf deutscher Seite in erheblichem Maße dazu beigetragen, die Notwendigkeit einer schnellen Neuregelung aller der Angelegenheiten bewußt zu machen, die von der Ebene der militärischen Vorrechte in das Gebiet deutscher Hoheitsrechte hinüberspielen.

So dringlich alle diese Dinge sind, so kann doch kein Zweifel darüber herrschen, daß sich bisher alles, was zu dem Komplex Revision des Besatzungsstatuts gehört, auf dem Petersberg nicht einer allzu hohen Dringlichkeitsstufe erfreute. Mag sein, daß McCloy selbst die lähmende Langsamkeit dieser Entwicklung mit dem rasanten Tempo der Dinge in der Umwelt verglichen hatte, als er in Washington vorschlug, „die ganze Sache ins Rollen zu bringen" und zwar durch eine grunsätzliche Erklärung des Westens.

An diese Worte und an mancherlei Andeutungen der letzten Tage knüpft sich in Bonn die Vermutung, daß die Umwertung des Begriffs „Sieger von gestern" in die Vorstellung vom „Partner von morgen" in nächster Zeit schneller Platz greifen könnte als bisher. Wie gesagt, vorausgesetzt, daß für die Amerikaner alle diese Dinge wirklich mehr sind als eine Münze in dem Handel um Zeit und Positionen zwischen Ost und West.

Gnadenaktion in Werl?

gk. Bonn, 26. Juni

Wie aus Kreisen, die der britischen Hohen Kommission nahestehen, verlautet, werden zur Zeit die Urteile der Häftlinge im Kriegsverbrechergefängnis Werl überprüft. Es soll sich dabei nicht um eine Revision der Urteile, sondern um eine Gnadenaktion handeln, ähnlich der Aktion McCloys für die Landsberg-Häftlinge. In Werl sind u. a. die früheren Feldmarschälle von Manstein und Kesselring inhaftiert.

Die Ueberprüfung der Urteile stehe kurz vor dem Abschluß, bestätigten informierte britische Kreise am Dienstag. Es handele sich um eine Entscheidung über die von den Verteidigern eingereichten Gnadengesuche und nicht um ein Revisionsverfahren vor einem höheren Gericht. Man rechnet in britischen Kreisen jedoch nicht mit einem Straferlaß für eine größere Zahl von Verurteilten.

200 Männer und 17 Frauen verbüßen zur Zeit im Zuchthaus Werl ihre Strafen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 27. Juni 1951

Heute Siebenschläfer

Der Volksmund ist reich an mancherlei Weisheiten. Seit Jahrhunderten sind sie bis in die Gegenwart lebendig geblieben und bestimmen noch heute vielfach die Arbeit und Zeiteinteilung auf dem Lande.

Zu ihnen gehören auch die Los- oder Lurtage, die sich besonders mit dem Wetter befassen, auf das der Bauer „luret", lauert oder „looset". Ist der Medardustag Anfang Juni gut vorübergegangen, heißt es am Tag der Siebenschläfer (27. Juni) erneut zu „luren". Er gilt vor allem in Nordwestdeutschland als ein gefährlicher Regentag, denn: Regnets am Tag der Siebenschläfer, so regnet es noch sieben Wochen!" Wer waren die so oft zitierten Siebenschläfer? Nach der Legende die sieben Märtyrer Marimianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Constantinus. Es waren Gefolgsmänner des Kaisers Decius, die sich bei der Christenverfolgung unter diesem Kaiser im Jahre 251 in einer Höhle verbargen. Decius ließ dann diese Höhle zudauern, worauf die sieben in einen langen Schlaf verfielen, aus dem sie erst im Jahre 446 unter Theodosius wieder aufwachten, als man den Eingang der Höhle entdeckte und öffnete. Es war eines der vielen Wunder jener wundergläubigen Epoche, bezeugt durch den Bischof Martin von Ephesos. Noch einmal sehen die frommen Männer das Licht des Tages, wie die Legende berichtet, um dann, diesmal für immer zu entschlafen. Die Kirche weihte den 27. Juni den Siebenschläfern und der Volksglaube machte sie zu untrüglichen Wetterpropheten.

Herold

Halver

Fahrplanänderungen

Die Fahrplanänderung im Nahverkehr hatten wir unseren Lesern bereits gestern mitgeteilt. Zur Herstellung und Verbesserung von Anschlüssen treten jedoch im Reisezugverkehr ab 1. bzw. 2. Juli 1951 zahlreiche weitere Aenderungen ein. Im Zusammenhang mit diesen Fahrplanverbesserungen mußten einige Züge früher gelegt werden. Es empfiehlt sich daher, die Aushänge auf den Bahnhöfen zu beachten.

Lupussprechtag im Kreise Altena

Am 3. Juli 1951 findet
ab 11 Uhr im Kreisgesundheitsamt in Altena, Hochstraße 26,
ab 12,15 Uhr im Rathaus in Werdohl,
ab 15,30 Uhr im Städt. Gesundheitsamt in Lüdenscheid,
im Rahmen der Tuberkulose-Fürsorge ein Sprechtag statt. Die Hauttuberkulose (Lupus) beginnt in über der Hälfte der Fälle bereits im vorschul- und schulpflichtigen Alter. Vielfach ist eine Halsdrüsen-Tbc, Vorläufer des Lupus. Lupus und der im mittleren Lebensalter auftretende Hautkrebs führen zu schwersten Enstellungen bzw. lebensbedrohenden Zuständen.

Durch rechtzeitige Erkennung und frühzeitige Behandlung können diese Folgen mit Sicherheit vermieden werden. **Kranke, die wissentlich oder vermutlich an Lupus oder Hautkrebs leiden,** haben am obengenannten Termin Gelegenheit, sich zur kostenlosen Beratung dem Beauftragten für Hauttuberkulose in Westfalen, Universitätsprofessor Professor Dr. Moncorps, vorzustellen.

Wuppertal lehnt Molkerei-Verschmelzung ab

Gestern berichteten wir ausführlich von der Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Anschlag-Halver, in der sich die Mehrheit der Genossen für eine Verschmelzung mit der Milcherzeugergenossenschaft Wuppertal aussprach. Die — wie wir mitteilten — noch ausstehende endgültige Zustimmung der Wuppertaler Genossenschaft wurde jedoch nicht erteilt. Im Ev. Vereinshaus in Wuppertal-Elberfeld fand gestern nachmittag eine entsprechende Versammlung statt, die sich mit über 100 Nein-Stimmen, 13 Ja-Stimmen und 8 Stimmenthaltungen gegen eine Verschmelzung aussprach. Die Verschmelzung der beiden Genossenschaften ist somit hinfällig geworden.

Die Stunde der ev. Frauenhilfe

am Dienstagnachmittag hatte wieder einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Pastor Dr. Große-Dresselhaus stellte das Zusammensein unter die Tageslosung: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Für Donnerstag, den 5. Juli, ist ein Ausflug zur Homert geplant. Damit soll den älteren Frauen, die den Ausflug ins Siegerland nicht mitgemacht haben, Gelegenheit, zu einem frohen Nachmittag gegeben werden. Am Dienstag, dem 10. Juli, ist Großmüttertag. Da wird die Stunde der evangelischen Frauenhilfe eine besondere Ausgestaltung erfahren.

Vielseitige Verwendbarkeit von Propan-Gas

Am kommenden Freitag und Samstag findet im Hotel zur Post eine interessante Ausstellung statt, die die vielseitige Verwendbarkeit von Propan-Gas zeigt. Dort wird eine Auswahl modernster Propangasgeräte vorgeführt und über alle damit zusammenhängenden Fragen Auskunft gegeben. Näheres bitten wir aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

40jähriges Berufsjubiläum

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Lüsebrink in Halver kann jetzt Herr Hugo Winter zurückblicken. Im Betriebe wurde des Jubilars gestern ehrend gedacht. Die Heimatzeitung schließt sich zu diesem seltenen Arbeitsjubiläum den Gratulanten an.

Breckerfeld

Der neue Seelsorger wurde eingeführt

Der kath. Pfarrer Adolf Vaßmer wurde Sonntag als Pfarrer der St.-Jakobus-Gemeinde in sein Amt eingeführt. Zahlreiche Ehrengäste wohnten dieser Feierstunde bei, unter anderen Bürgermeister Kühne, Amtsoberinspektor Schriever und Pastor Horlitz von der evangelischen Kirchengemeinde. Unter Glockengeläut, umgeben von den Ministranten, wurde der neue Seelsorger, begleitet von seinen Confratres, im Pfarrheim abgeholt. Vor der Kirche überreichte ihm Dechant Diekamp, Werdohl, den Schlüssel des Gotteshauses. Nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses verlas der Dechant die Ernennungsurkunde des Erzbischofs. Sodann wurde der neuernannte Pfarrer zu den Stätten seines priesterlichen und seelsorgerischen Wirkens geleitet. Hierauf hielt Dechant Diekamp die Festpredigt. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß Breckerfeld einen neuen Pfarrer bekommen habe. Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen gedachte er noch einmal des verstorbenen Vorgängers Pfarrer Flörken. Weiter dankte er den Pfarrverwesern, den Vikaren Reinecke und Erlemeier, die beide in der Uebergangszeit die verwaiste Stelle betreuten. Anschließend gab er einen kurzen Einblick in die 16jährige Amtszeit des neuen Hirten als Vikar in Lüdenscheid, als Caritasdirektor und Leiter des Kolpingswerkes in Herne.

Erfolgreiche Taubenzüchter

Die Taubenzüchter von „Lichtstrahl" beteiligten sich am Kreisflug Sauerland mit 25 Tieren. Auflaßort war Regensburg. Die Tauben hatten bei dem Flug schwer mit Wind, Regen und Gewittern zu kämpfen. Unter scharfen Bedingungen konnten die Züchter Kaisinger den 98., 109. und 166. Preis; Ewald Olbrich den 55. Preis; W. Hoffmann den 136. Preis; E. Dörnen den 25., 105. und 153. Preis erringen.

Haushaltsplan mit 1 061 792 DM

Fürsorge und Jugendhilfe - größte Posten im Amt Halver

Sitzung der Amtsvertretung – Amtsumlage 49,7 % – „Allgemeiner Anzeiger" amtliches Bekanntmachungsorgan

Am gestrigen Dienstagnachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses Halver eine öffentliche Sitzung der Amtsvertretung statt, die von Amtsbürgermeister Stamm mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch Amtsoberinspektor Filling und dessen Genehmigung wurde Amtsvertreter Paul Haase zur Mitunterzeichnung des diesmaligen Protokolls bestimmt.

Alsdann wandte sich die Amtsvertretung dem Haushaltsplan und der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1951 zu, verlesen und erläutert von Amtsbürgermeister Stamm und in einigen wesentlichen Punkten kommentiert von Amtsvertreter Bremicker.

Aus dem Vorbericht

zum Haushaltsplan war zu entnehmen, daß der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949 in Einnahme und Ausgabe auf 1 114 168 DM festgesetzt wurde. An Amtsumlage wurden 45 Prozent der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen erhoben. Die Festsetzung der Amtsumlage in dieser Höhe war im wesentlichen durch die Erhöhung des Aktienkapitals des Kommunalen Elektrizitätswerkes Mark AG Hagen und den dadurch bedingten Erwerb weiterer Aktien durch das Amt Halver erforderlich. Im Rechnungsjahr 1950 blieb die Amtsumlage unverändert, d. h. betrug wiederum 45 Prozent und der Haushaltsplan konnte in Einnahme und Ausgabe mit 1 056 259 DM ausgeglichen werden. In diesem Plan waren für den Erwerb von Aktien des Kommunalen Elektrizitätswerkes Mark 102 000 DM vorgesehen, der Erwerb der Aktien wurde jedoch um ein Jahr zurückgestellt. Hierdurch war die Aufstellung einer Nachtragshaushaltssatzung erforderlich geworden. Da die der Amstumlage zugrunde liegenden Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen inzwischen eine Aenderung erfahren hatten, mußte eine Neuberechnung der Amtsumlage erfolgen. Sie wurde durch die Nachtragssatzung auf 51,4 Prozent festgesetzt. Die Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Plan verminderten sich auf 909 786 DM.

Der Haushaltsplan für 1591 wurde auf Grund neuer Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung und der Gemeindehaushaltsordnung vollkommen neu gegliedert. Der vorliegende Haushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Dabei wurde die

Amtsumlage auf 49,7 Prozent

der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen festgesetzt.

Bemerkenswert ist,, daß bis auf die Gruppe der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen aus den beiden Weltkriegen bei sämtlichen Fürsorgeempfänger-Gruppen zum Teil erhebliche

Rückgänge in der Zahl der unterstützten Parteien und Personen

zu verzeichnen sind. Wenn trotzdem die Plansätze nicht entsprechend gesenkt wurden, so ist das in der Hauptache auf die zu erwartende Erhöhung der Fürorgerichtsätze zurückzuführen. Das Altersheim „Haus Waldfrieden" ist z. Zt. mit 27 Personen belegt, das Alterheim Stephanshl mit 11 Personen. Im Rechnungsjahr 1950 waren dem Amt 56 Kurplätze für erholungsbedürftige Kinder zur Verfügung gestellt worden, im Rechnungsjahr 1951 soll diese Zahl noch erhöht werden.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 wurde in Einnahme und Ausgabe im ordentlichen Haushaltsplan

auf 1 061 792 DM

festgesetzt. Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen. Darlehen nicht aufgenommen. Den Hauptteil macht dabei der Posten „Fürsorge und Jugendhilfe" mit mehr als einer halben Million DM aus.

Ueber den

Zustand der Amtswaldungen

und deren Besichtigung berichtete Amtsbürgermeister Stamm, der betonte, daß sich die Waldungen in sehr gutem Zustand befänden, daß aber noch viel gesäubert, gelichtet und ausgeforstet werden müsse. Vor allem sind auch Wege zu schaffen, um das geschlagene Holz aus den Waldungen wegzubekommen. Amtsvertreter Bremicker betonte, daß das Amt Halver in den allgemeinen Lasten im Kreise mit am stärksten betroffen sei, stehe es doch, was die Belegung mit Flüchtlingen angeht, an zweiter Stelle im Kreis.

Die Haushaltssatzung wurde mit einer Stimmenthaltung angenommen. Einstimmig angenommen wurde der weitere Punkt der Tagesordnung, der Verwaltungskostenvoranschlag der Amtssparkasse für 1951.

Unter Punkt 4 wurde der „Allgemeine Anzeiger", gemäß dem Vorschlage des Verwaltungsausschusses einstimmig zum amtlichen Organ für öffentliche Bekanntmachungen erklärt.

Als letztes wurden die Amtsvertreter Wippermann und Pfeifer zu Vertretern auf dem Landgemeindetag Westfalen bestimmt.

Fremdenverkehrssonntag für Schalksmühle

Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus Grimlinghausen bei Neuß am Rhein wird am kommenden Sonntag mit etwa 120 Personen unserem Ort einen Besuch abstatten: Am Vormittag werden die Gäste eintreffen und zu ihren einzelnen Quartieren geleitet werden. Es ist möglich geworden, durch die Schalksmühler Gastfreundlichkeit, die Grimlinghauser zu Mittag bei kriegsbeschädigten Kameraden und bereitwillig helfenden Schalksmühler Bürgern unterzubringen. Der Tag wird weiter zu Besichtigungen, auch der Umgegend, benutzt werden und am Abend wird man im Schalksmühler und Grimlinghauser Kameradenkreise in der Turnhalle gemütlich beisammen sein.

Schalksmühler Gemeinde-Haushaltsplanung

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Schalksmühle tritt am Donnerstag, dem 5. Juli 1951, 16 Uhr, im Sitzungssaale des Gemeindehauses, Viktoriastraße 6, zu einer Sitzung zusammen, um neben der Beratung des Haushaltsplanes und Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1951 noch folgende Punkte zu beraten: Anträge auf Bewilligung von Beihilfen haben gestellt der Turnverein Stöcken-Dahlerbrück, der Bund Ostdeutscher Jugend Gruppe Schalksmühle, der Bund Deutscher Katholischer Jugend Gruppe Schalksmühle, der Sauerländische Gebirgsverein Schalksmühle, der Männer-Gesangverein Schalksmühle (gleichzeitig beantragt der MGV Erlaß der Saalmiete), der MGV Rotthausen, die Gemeinschaft der Rindviehzüchter im Amt Halver. Benennung des Straßenteils ab der Straßenkreuzung Gödersmann, Worthstraße, bis zum neuen Friedhof. Programm für die Ausführung von Wegeunterhaltsarbeiten in diesem Jahre und in den kommenden Jahren.

Halbjahrs-Bilanz der Nachbarschaft „Volme" Schalksmühle

Die Nachbarschaft „Volme" hält am Sonnabend, dem 30. Juni 1951, im Gasthaus Rafflenbeul in Dahlerbrück die Halbjahrsversammlung ab, um Rechenschaft über das verflossene Halbjahr abzulegen und über Sargpreiserhöhung, Stellungnahme zur Aufnahme der Ostvertriebenen über 50 Jahre, Friedhofsweg-Angelegenheiten usw. zu beschließen.

Zahlung der Renten

Beim Postamt Schalksmühle und bei den ihr unterstellten Postanstalten werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am morgigen Donnerstag, dem 28. Juni und die Invaliden- und Unfallrenten am Sonnabend, dem 30. Juni in den Vormittagsstunden gezahlt und zwar beim Postamt Schalksmühle nach folgendem Plan: Die Buchstaben A—H von 8 bis 9.30 Uhr, von J—P von 9.30 bis 11 Uhr und von Q bis Z von 11 bis 12.30 Uhr.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein ladet alle Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung für Mittwoch, den 4. Juli, abends 20,30 Uhr, in das Vereinsheim der Turnhalle ein. Wegen der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. — Die Abfahrtszeit für alle Teilnehmer, Kampfrichter und Zuschauer zum Bezirksturnfest nach Berkenbaum ist auf Sonntagmorgen, 6 Uhr, festgesetzt. Der Kraftverkehr „Mark-Sauerland" hat im Auftrage des Bezirkes den Transport aller Teilnehmer übernommen.

Uebler Streich

Vor einigen Tagen wurden im Flaßkamp die Straßenarbeiten beendet, und man ließ einige leere Teerfässer, die nun abgeholt werden sollen, im Straßengraben zurück. Nachts kamen einige dreiste Burschen darauf, den unteren Flaßkamp mit diesen leeren Teerfässern zu versperren. Im Handumdrehen war die ganze Straßenbreite des Flaßkamps in der Nähe des Wohnhauses Falkenroth von Teerfässern so gesperrt, daß kein Fahrzeug, nicht einmal mehr ein Fahrrad, an dieser Sperre vorbeifahren konnte. Höchstwahrscheinlich sind sich diese „Helden" der Schwere ihres Streiches nicht voll bewußt.

Unfall eines Schlosserlehrlings

Einem Schlosserlehrling eines hiesigen Fabrikbetriebes fiel eine etwa zwei Zentner schwere Eisenplatte auf den Fuß. Der nicht unerheblich Verletzte wurde in ärztliche Behandlung zu Dr. med. Feldermann gebracht und von dort aus in das Lüdenscheider Krankenhaus transportiert.

Sie ging mit den Lohngeldern durch

In einem hiesigen Betrieb wurden einer Arbeiterin für drei Arbeitskameradinnen aus Oberbrügge und Halver Lohngelder in Höhe von 140 DM übergeben. Sie fuhr anstatt nach Oberbrügge in Richtung Dortmund. Hier brachte sie das Geld gleich „an den Mann". Sie kaufte sich zwei Kleider, einen Badeanzug und anderes. Inzwischen konnte man dieser „lieben Arbeitskameradin" habhaft werden. Von dem Geld ist natürlich nichts mehr zu finden. Das Schlußwort wird allerdings der Richter sprechen.

Der Leser hat das Wort:

Haben diese Münzen besonderen Wert?

Ich habe zwei alte Münzen, ein Stück 4 Stüber aus dem Jahre 1767, ein weiteres Stück 1/4 Stüber aus dem Jahre 1753. Haben die Stücke einen besonderen Wert, evtl. Museumswert?

B. S., Halver

Antwort der Redaktion

Nach unseren Feststellungen sind die angeführten Münzen recht selten. Zwecks näherer Auskunft wenden Sie sich bitte an den Münzen-Experten Ing. Karl Scheuch, (16) Ober-Eschbach, Frankfurter Straße 34.

Aus dem Kreisgebiet

Wenn man nicht radfahren kann . . .

Heedfeld. In der Nähe der Ortschaft Heedfeld befuhr ein 12jähriger Junge die Gemeindestraße auf einem Fahrrad sitzend, obwohl er des Fahrens noch völlig unkundig war. Es kam ihm hierbei ein belg. Lkw. entgegen. Als beide in gleicher Höhe waren, verlor der Junge die Gewalt über das Fahrrad und fuhr gegen den Lkw. Er kam zu Fall und wurde leicht verletzt, das Rad wurde erheblich beschädigt.

PKW stießen zusammen

Werdohl. Hier stießen auf der Bundesstraße 236 in Werdohl—Höllmecke zwei PKW zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde eine Person erheblich verletzt.

7jähriges Kind schwer verletzt

Altena. In der Bachstraße — Einmündung „Hinterm Bach" — ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein 7jähr. Kind wollte die Straße überqueren und zwar hinter einem vorgefahrenen LKW, wurde dabei von einem aus der Nette kommenden Kradfahrer, der das Kind nicht bemerkt hatte, angefahren. Das Kind wurde erheblich verletzt und mußte dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden. Der Kradfahrer war ebenfalls zu Fall gekommen und hatte sich dadurch leicht verletzt. Das Krad wurde beschädigt.

Der Fremdenverkehr in Altena

Altena. Im ersten Vierteljahr wurden 3283 Fremde registriert, die in Altena gemeldet waren und sich vielfach für einige Wochen aufhielten. Von diesen Fremden entfielen auf Auslandsangehörige 198 Personen. Davon besaßen 26 die belgische und luxemburgische Staatsangehörigkeit. — Aus den Niederlanden kamen 38 und aus den USA 5 Personen. 29 Personen kamen aus den verschiedensten Ländern der Welt. Die Zahl der Fremdenübernachtungen belief sich im erstan Quartal 1951 auf 5659, davon entfielen auf Ausländer 141 Personen.

Ehefrauen mußten geschützt werden

Altena. An zwei Tagen mußte in zwei Fällen, in der Marktstr. und Gustav-Selve -Str., Ehefrauen, die von ihren angetrunkenen Ehemännern bedroht wurden, polizeilicher Schutz gewährt werden.

Tabakwaren gingen mit

Plettenberg. In der Nacht zum 21. 6. 1951 drangen bisher unbekannte Täter in eine Gaststätte in Plettenberg-Eiringhausen ein und nahmen einen kleinen Posten Tabakwaren mit.

Blick auf Hagen und Umgebung

Mit geöffneter Pulsader

Hagen. Gestern morgen wurde in der Christian-Rolfs-Straße eine Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte sich die Pulsader am linken Arm durchschnitten und auch noch den Gashahn geöffnet. Obwohl die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, kann Freitod als sicher angenommen werden.

„Der Widerspenstigen Zähmung"

Letmathe. Kürzlich wurde eine weibliche Person dabei angetroffen, als sie einen Lieferkraftwagen fuhr, ohne im Besitz eines Führerscheines zu sein. Bei Feststellung der Personalien wurde von der Insassin dem Polizeibeamten Widerstand entgegengesetzt, indem sie den feststellenden Beamten vor den Unterleib trat und die Angabe der Personalien verweigerte. Sie wurde zur Wache sistiert und der Wagen polizeilich sichergestellt. Der „Widerspenstigen Zähmung" wird ein gerichtliches Nachspiel folgen.

Erster Kemritz-Prozeß

dmt. Berlin, 26. Juni

Der Rechstanwalt Dr. Kemritz wurde am Dienstag vom Landgericht Berlin in Abwesenheit zum Schadenersatz für Frau Elli von Hake verurteilt. Der Ehemann der Klägerin wurde von Kemritz in den Sowjetsektor gelockt und den Russen übergeben. Er starb im Juli 1950 in der Strafanstalt Luckau. Die Höhe des Schadenersatzes soll in einer nächsten Verhandlung bestimmt werden.

Die Amerikaner hatten die Akten dieses Prozesses angefordert, jedoch hatte der Berliner Justizsenator Kielinger die Herausgabe verweigert, da dafür keine Rechtsgrundlage vorhanden sei. Ein neuer amerikanischer Schritt ist noch nicht erfolgt.

Ramcke bei Adenauer

dpa. Bonn, 26. Juni

Zu einer kurzen Aussprache empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstagabend im Bundeskanzleramt den ehemaligen General der Fallschirmjäger, Ramcke, der am Wochenende aus französischer Haft entlassen worden ist. Dr. Adenauer sagte ihm: „Ich freue mich sehr, Sie wieder in Freiheit zu sehen." Ramcke hat sich zu seiner Familie nach Schleswig-Holstein begeben. Er will sich mehrere Wochen erholen.

10 Jahre für Spion

gk. Hannover, 27. Juni

Der Deutsche Rudolf Eßfeld, der sich am Dienstag vor einem britischen Hohen Gericht in Hannover wegen Spionage und Agententätigkeit zu verantworten hatte, wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Baumgartner legt BP-Vorsitz nieder

dff. München, 26. Juni

Dr. Josef Baumgartner kündigte am Dienstag vor der Presse an, daß er den Landesvorsitz in der Bayernpartei, den er seit fast drei Jahren bekleidet, niedergelegt. Dr. Baumgartner, macht berufliche Ueberlastung geltend und warnt vor allen weiteren Kombinationen. Am 7. Juli wählt die Landesversammlugn in München ihren neuen Parteisekretär.

Wieder Kritik am NWDR

rdt. Bonn, 26. Juni

Die Angriffe gegen den Nordwestdeutschen Rundfunk haben durch eine 50 000-DM-Spende an den Allgemeinen Radiobund Deutschlands (ARBD) neue Nahrung erhalten, weil diese aus dem früheren Arbeiterradiobund hervorgegangene Organisation der SPD nahesteht. So fragen Kreise der FDP den Verwaltungsrat des NWDR, ob daran gedacht sei, auch andere Hörerkreise in dieser Weise zu unterstützen, etwa Jugend-, Studenten-, Heimkehrer- und Kriegsopferheime und ob geplant sei, für Massenunterkünfte Geräte zu stellen oder solche Institutionen von den Gebühren zu befreien.

Die Spende an den ARBD sollte in erster Linie dazu dienen, Empfangsgeräte minderbemittelter Hörer reparieren zu lassen.

Keine Intervention für Neurath

Südwürttembergischer Landtag lehnt ab

dmt. Bebenhausen, 26. Juni

Der südwürttembergische Landtag erklärte am Dienstag, daß er es ablehne, von der Bundesregierung die Freilassung des ehemaligen Reichsaußenministers von Neurath, der in Spandau in Haft ist, zu fordern, wie es der württembergisch-badische Landtag getan hat. Der Antrag der FDP, diesem Beispiel zu folgen, wurde von den anderen Fraktionen nicht gebilligt.

Ein Sprecher der CDU hielt es für unbillig, sich erneut für Neurath einzusetzen, während zehntausende namenlose Kriegsgefangene, oft in zweifelhaften Prozessen verurteilt, noch auf ihre Freilassung warten. Der Fraktionsvorsitzende der FDP sah in der Haft Neuraths eine besondere Härte, da der ehemalige Außenminister an einem schweren Herzleiden leide und bereits 78 Jahre alt sei. Carlo Schmid (SPD) lehnte den FDP-Antrag ab, da er es für wichtiger halte, sich für die Namenlosen einzusetzen, die oft durch Dienstverpflichtungen schuldig geworden, heute in Zuchthäusern büßen müßten. Innenminister Renn erklärte den Fall Neurath zur Bundesangelegenheit.

Shuster: Deutschland kriegsmüde

ad. Milwaukee, 26. Juni

Die Deutschen seien gegenwärtig das am meisten anti-kommunistische und antimilitaristische Volk der Welt, erklärte der amerikanische Landeskommissar für Bayern, Dr. Shuster, in Milwaukee.

Unter normalen Verhältnissen wäre die Tatsache, daß die Deutschen zum ersten Male in der Geschichte vollkommen kriegsmüde sind, sehr zu begrüßen. Angesichts der Bedrohung durch den internationalen Kommunismus sei es jedoch unbedingt erforderlich, daß die Deutschen zu ihrer eigenen Verteidigung beitrügen. Er glaube, daß die Deutschen dies machen würden, sobald sie eine genügende Stärke hinter sich wüßten. Als stärksten Aktivposten für eine demokratische Entwicklung in Deutschland bezeichnete Shuster die Flüchtlinge und Vertriebenen, die den Kommunismus selbst erlebt hätten.

Direkte Fühlungnahme

dmt. New York, 27. Juni

Da bisher von dem UNO-Delegierten Malik keinerlei Andeutungen zu erhalten waren, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen die Waffenstillstandsverhandlungen für Korea geführt werden sollen, soll sich die USA-Regierung damit einverstanden erklärt haben, daß der Westen direkt mit Moskau Fühlung nimmt, um festzustellen, ob Maliks Waffenstillstandsvorschlag ernst gemeint sei. Als Voraussetzung für die Verhandlungen über eine Feuereinstellung in Korea wird jedoch in Washington die Garantie angesehen, daß die kommunistische Aggression in Korea nicht wieder aufgenommen werden kann.

Der Präsident der UNO-Generalversammlung Entezam, der bisher noch keine Unterredung mit Malik hatte, erklärte, er wünsche von Malik im Falle einer Unterredung die Beantwortung ganz präziser Fragen. Unter anderem will Entezam von Malik beantwortet wissen, was die Sowjetunion unter dem Begriff „Kriegführende in Korea" verstehe und in welcher Weise die Verhandlungen über eine Einstellung der Kampfhandlungen eingeleitet werden sollen.

Acheson verteidigt Hilfsprogramm

dmt. Washington, 26. Juni

Außenminister Acheson verteidigte vor dem Repräsentantenhaus das wirtschaftliche und militärische Hilfsprogramm von Präsident Truman, das auf 8,5 Milliarden Dollar festgesetzt worden war Acheson sagte, alle freien Nationen müßten politisch und wirtschaftlich stark sein, da Schwäche die Gegner der freien Welt immer zu Aggressionen verleite. Er wies auf die gewaltigen wirtschaftlichen Reserven Europas hin. Das Hauptproblem von Krieg und Frieden liege in der Bedrohung der ganzen Welt durch die Sowjetunion, betonte Acheson. Die Politik Amerikas führe dahin, für die Paktpartner eine derartige Grundlage zu schaffen, daß eine sowjetische Aggression reiner Wahnsinn wäre.

Die Mannschaften und fast sämtliche Offiziere der türkischen Brigade in Korea sollen bis Ende September durch neue Truppen abgelöst werden.

Für einen politischen Burgfrieden zwischen Unternehmern und Gewerkschaften setzt sich die Frankfurter Industrie- und Handelskammer in ihrem Geschäftsbericht 1950/51 ein. Beide Seiten müßten Opfer bringen.

Billigste Preise für die Verbraucher forderte Ernährungsminister Niklas von den Konsumgenossenschaften auf einem Verbandstag in München. Die Genossenschaften sollten nicht den Ehrgeiz haben, bei der Jahresversammlung große Ueberschüsse aufzuweisen.

Mit einem weiteren Abbau der Margarinesubventionen wird auf Grund der Preisentwicklung für Rohstoffe in Kürze gerechnet. Man hält es sogar für möglich, daß der Margarinepreis freigegeben wird.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Walter Hallstein, teilte am Dienstag in Rom mit, in der Konferenz des Interims-Ausschusses der sechs Schumanplan-Länder seien für das kohlenwirtschaftliche Gebiet bereits klare und umfassende statistische Unterlagen erarbeitet worden. Für die Stahlwirtschaft müßten noch eingehende Erfahrungen ausgetauscht werden.

SPD: Einer der üblichen Husarenritte

Scharfe Kritik an Adenauer-Rede — Appell zur Einigkeit nur taktisch zu werten

rdt. Bonn, 26. Juni

„Die SPD vermißt jeden sachlichen Ernst in den Ausführungen des Bundeskanzlers, besonders in der Art, wie er die Gegner des Schumanplanes abzufertigen sucht, ohne zur Materie Stellung zu nehmen", erklärte man in führenden Kreisen der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion am Dienstag. Der Bundeskanzler verstehe unter Einigkeit immer nur Unterordnung unter seine Politik, sagt man in diesen Kreisen zu dem Reichenhaller Appell Dr. Adenauers.

Besonders scharf wird in der Opposition die Bereitschaft des Kanzlers zu einem militärischen Beitrag beurteilt, wenn auch nicht die Bereitschaft selbst, sondern die Tatsache, daß er in einer Frage von so entscheidender Wichtigkeit nicht eine gemeinsame Linie mit der sozialdemokratischen Opposition herzustellen versucht habe.

Der sozialdemokratische Pressedienst erinnert in diesem Zusammenhang an die wiederholten Versicherungen des Kanzlers, nichts in dieser Richtung ohne eine vorherige Fühlung mit der SPD zu tun Einer der üblichen Husarenritte des Bundeskanzlers — das ist die Formel, auf die man in der SPD die Beurteilung der Reichenhaller Rede und des Appells zur Einigkeit bringt, den man lediglich als taktisches Manöver wertet.

Die Ziegel sind zu teuer

Kostenklemme bei verlangsamter Bautätigkeit

Düsseldorf. Die westdeutsche Ziegelindustrie hat während der Baukonjunktur in der zurückliegenden Zeit gut aufgeholt. Zeitweise fiel es ihr schwer, alle Ansprüche zu befriedigen. Bemerkenswert ist, daß im vergangenen Jahr der Ziegelbau wieder sehr in den Vordergrund gerückt ist. Von den sogenannten modernen Bauweisen, die den alten Ziegelbau in vielen Fällen ablösen wollten, hört man zur Zeit nur wenig. Allerdings wird der Bimsbetonstein, der vornehmlich im Neuwieder Becken gewonnen wird, zunehmend verwendet. Dies ist nicht zuletzt darin begründet, daß der Güterfernverkehr vielfach diese Steine als Rücklast lädt und dadurch deren Verbrauchsbezirk bedeutsam erweitert. Der Schüttbau kann bald aber auch wieder mehr beachtet werden, wenn die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung anhalten sollten. Von dem tatsächlichen Bedarf an Steinkohle erhalten die Ziegeleien gegenwärtig nur etwa 50 Prozent zugeteilt, und von dieser geringen Zuteilung werden im Durchschnitt nur etwa 40 Prozent geliefert. Zum Teil können die Ziegeleien auf die Braunkohle, die schon immer mit benutzt worden ist, ausweichen. Sie ist noch ausreichend am Markt. Ein guter hart gebrannter Ziegel braucht jeoch Brenntemperaturen, die lediglich unter genügender Beigabe von Steinkohlen erreicht werden können. Daher müssen freie Kohlen zum erhöhten Preis hinzugekauft werden. Die Herstellungskosten für den Ziegelstein erhöhen sich dadurch um 10 Prozent und mehr. Hinzu kommt, daß die Löhne für Ziegeleiarbeiter erheblich gestiegen sind und noch weiter steigen.

Wegen der dargelegten Entwicklung sind die Ziegeleien in eine Kostenklemme geraten, als deren Ausweg nur eine Preiserhöhung angesehen wird. Eine Heraufsetzung der Ziegelpreise kann aber recht ungünstige Folgen für den Absatz haben. Schon jetzt zeigt sich, daß die Bauherren nicht willens sind, die stetige Erhöhung der Baukosten weiter mitzumachen, und mit dem Beginn von Neubauten zurückhalten. Infolgedessen hat sich die Bautätigkeit gegenwärtig in einer Zeit, in der sie flott zunehmen müßte, beachtlich verlangsamt. Neben der Kostenerhöhung tragen allerdings auch Finanzierungsschwierigkeiten, die durch die Steigerung der Baukosten noch vergrößert werden, dazu bei. Die Finanzierungsschwierigkeiten sind aber auch wegen der Verknappung der kurzfristigen Kredite gewachsen. Viele Baulustige wollen ihre flüssigen Mittel behalten, da Bankkredit nur schwer zu haben ist.

Feinblechwalzenstraße zurückgegeben

Krefeld. Große Freude löste bei den Edelstahlwerken Krefeld die Rückgabe der im Rahmen der Demontagen bereits ausgebauten Feinblechwalzenstraße aus. Dadurch ist die geplante Werkserweiterung, die bis Ende 1952 eine Verdoppelung der jetzt 4000 Köpfe zählenden Belegschaft vorsieht, sichergestellt.

Kleiderschrank mit Drehbühne

Berlin. Ein Berliner Möbeltischler konstruierte einen Kleiderschrank, der zwar von außen wie ein normaler Doppelschrank aussieht, im übrigen aber acht verschiedene Schränke in sich verbindet und somit die Ideallösung für kleine Wohnungen bringt. Während die beiden äußeren Teile der Vorderfront für Bücher und Geschirr abgetrennt sind, ist der mittlere Teil des Schrankes auf dem Prinzip der Drehbühne auf einem Kugellager konstruiert und kann beliebig herumgedreht werden. So kann man den Schrank einstellen als Waschabteil, Frisiertoilette, Schreibtisch mit Fächern, Hausbar, Radio und Grammophon.

7000 Pfleglinge in Bethel

Bielefeld. Die von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld, die am kommenden Sonntag ihr 84. Jahresfest feierlich begehen, betreuen jährlich annähernd 30 000 Personen. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Pflegebefohlenen im Durchschnitt auf 7000. Bei den Fürsorgestellen sprechen täglich 50 bis 60 Hilfesuchende vor.

Ein Lehrer„denkmal"

Aurich. Als „Denkmal" für die ostfriesischen Lehrer beabsichtigte die „Ostfriesische Landschaft" zusammen mit dem Ostfriesischen Lehrerverein eine chronologische Sammlung herauszugeben, in der alle Lehrer verzeichnet sind, die in Ostfriesland unterrichtet haben. Ein ähnliches „Denkmal" wurde im 18. Jahrhundert den ostfriesischen Predigern gesetzt.

„Stunde der Besinnung"

Frankfurt. Im Rahmen des Ersten Bundeskongresses der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften (VOL-Kongreß) wird am Sonntag, dem 1. Juli, nach der feierlichen Kundgebung in der Paulskirche in Frankfurt, bei der Vizekanzler Blücher in Vertretung des Bundeskanzlers das Wort ergreifen wird, am Nachmittag in der Aula der Frankfurter Universittä eine „Stunde der Besinnung" begangen. Diese Veranstaltung gibt, auf dem Boden der ostdeutschen Kultur stehend, einen historischen Ueberblick über die kulturpolitischen Aufgaben des deutschen Ostens im Laufe der Jahrhunderte.

DALLI BOTIL Selbsttätig wäscht fabelhaft

Achtung! Schafhalter!

Wir kaufen oder tauschen Ihre

ROHWOLLE

gewaschen und ungewaschen zu günstigen Bedingungen.

Rückgabe bis zu 100 Prozent

Annahme am Freitag, dem 29. Juni 1951 von 10 bis 16 Uhr im Gasthof zur Leye, Halver

Gutschriften werden eingelöst.

ERNST HUXELMANN

LANGENBERG (Rhld.) Hüserstr. 22, Tel. 567

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des Forstamtes Lüdenscheid wird auf nachfolgendes hingewiesen:

Auf Grund des § 37 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und des § 44 der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Arnsberg vom 5. 6. 1930 betr. Feld- und Forstschutz ist in den nichtstaatlichen Waldungen des Kreises Altena das **Sammeln von Beeren** jeglicher Art nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines gestattet.

Die Ausgabe der Erlaubnisscheine erfolgt ab 29. 6. 1951 durch die Ordnungsämter der Stadt, Amts- und Gemeindeverwaltungen, das Forstamt Lüdenscheid, Schillerstr. 17a, das Forstamt in Neuenhof sowie durch die örtlich zuständigen Forstbeamten. Die Gebühr beträgt 0,50 DM.

Mit dem Beerensammeln darf erst ab 1. Juli 1951 begonnen werden. Das Abkämmen der Beeren, das Abreißen ganzer Beerensträucher und -Büsche, das Betreten von Anpflanzungen, Schonungen und Verjüngungen sowie das Rauchen und Feueranmachen im Walde ist verboten und strafbar.

Der Erlaubnisschein ist beim Sammeln stets mitzuführen und den kontrollierenden Polizei- u. Forstbeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Altena (Westf.), den 22. Juni 1951

Kreisverwaltung Altena Der Oberkreisdirektor

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden zum Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Herrn Pastor Stommel sei für seine trostreichen Worte besonders gedankt.

Familien Streppel
Familien Bornefeld

Halver, im Juni 1951

Schleifen und polieren

von Eisen- u. Metallteilen übernimmt

Karl Schaaf, Halver

Achtung! Schafhalter!

Nächster Wollumtausch

am Donnerstag, 28. Juni von 15—17 Uhr, im

Gasthof zur Leye, Halver

von 17.30—18.30 Uhr, in

Wilhelmshöhe, Gastwirtschaft Engelmohr

B. Walther, Remscheid

Spinnerei-Auslieferungslager Tel. 45 365

Füllhalter Kugelschreiber

Markenfabrikate, in großer Auswahl

Wilh. Beil jr., Halver

Die vielseitige Verwendbarkeit von

Propan-Gas

sehen Sie auf einer

AUSSTELLUNG

UND VORFÜHRUNG

am Freitag, dem 29. 6. u. Samstag, dem 30. 6.

jeweils von 14–21 Uhr im „HOTEL ZUR POST", Halver mit einer interessanten Auswahl modernster

Propan-Gas-

Herde und Kocher
Durchlauferhitzer
Badeeinrichtungen
Kühlschränke
Leuchten
Lötanlagen
Faibabbrenner u.a.m.

verschiedener Markenfirmen

Lassen Sie sich dabei unverbindlichst über alle Fragen Auskunft geben.

Friedrich Kämper

Propan-Gas und -Geräte

Halver i. W., *Ruf 568*



Hausfrauen!

Warum und wieso heißt DREIRING-Selbsttätig selbsttätig?

Weil es als Waschmittel *selbst tätig* ist und der Hausfrau das Wäschewaschen sehr erleichtert. Es enthält aktiven Sauerstoff, der beim Waschen nach und nach frei wird und dabei alle Flecken und Schmutzstellen schonend aber wirkungsvoll beseitigt.

Hierzu Punkt 1

DREIRING-Selbsttätig wäscht aus eigener Kraft blütenweiß und fleckenrein. Es entfernt ohne Reiben, Bürsten und mühevolle Nachbehandlung hartnäckige Obst-, Wein-, Tee- und Kaffeeflecken. Eine vollendete Waschwirkung verbindet sich mit einer schonenden Bleiche.

Normalpaket 50 Pfg • Doppelpaket 95 Pfg

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!